

«Wie geht das? Kultur als Querschnittsthema und strategisches Kerngeschäft der Pädagogischen Hochschule»

Gemeinsam wollen wir die Konzentration der Arbeitsinsel nutzen, um darüber nachzudenken, wie wir an der Pädagogischen Hochschule den bildenden Umgang mit und durch Kultur inhaltlich schärfen sowie disziplinenverbindend weiterentwickeln können.

Bildung in einem die Persönlichkeit umfassenden Sinn kann erst dann gelingen, wenn neben Bestimmungen und Vergewisserung auch Irritationen als produktive, weil herausfordernde Momente beinhaltet sind. Die Begegnung mit Kunst und Kultur schafft ästhetische, d.h. sinnliche Erfahrungsräume in denen Irritationen entstehen dürfen, die bildende Prozesse initiieren können und den Einzelnen als Person erreichen.

Der Lehrberuf macht erfahrungsbasiertes Lernen erforderlich. Dies bedeutet, dass anhand von (gemeinsam geteilten) Erfahrungen und deren Reflexion eine Distanz zum eigenen Handeln hergestellt wird. Genau dies steht im Zentrum «Kultureller Bildung». Deren Anliegen ist es, in der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur eine solche Distanzierung zum Eigenen bei gleichzeitiger Erkundung des Fremden zu fördern und dadurch Wege zu neuen Positionierungen und Haltungen zu eröffnen.

Durchgeführte Studierendenbefragungen enthalten Hinweise, dass die Auseinandersetzung mit Kultur eine Kohärenz im Studium erzeugen kann. Nämlich indem die Studierenden ihrerseits Querverbindungen zwischen den Disziplinen ziehen und über die Horizonte der Disziplinen hinausweisende Dimensionen erkennen. Der von Studierenden häufig formulierten Wahrnehmung eines fragmentierten Studiums, die uns in der gegenwärtigen Lehre beträchtliche Sorge machen muss, kann so also ganz konkret entgegenwirkt werden.

Was braucht es, um produktive Zusammenarbeiten zwischen Professuren verschiedener Disziplinen zu entwickeln? Welche Querschnittsthemen bieten sich hinsichtlich bestehender Seminarveranstaltungen an? Gibt es übergeordnete Themen wie bspw. die Arbeit auf der Beziehungsebene oder der produktive Umgang mit Diversität, die von den Künsten aus impulsiviert werden können?

Wir führen die Arbeitsinsel drei Mal durch. In der ersten Runde geht es darum, studentische Erfahrungen und Sichtweisen zum Thema einzuholen und in der zweiten Runde um den Austausch mit Dozierenden. Die Aufteilung erscheint uns wichtig, um beiden Perspektiven ausreichend Raum zu geben. Für die dritte Runde wollen wir Erkenntnisse aus den ersten beiden Arbeitsinseln in Empfehlungen übersetzen und mit Verantwortlichen aus der Hochschullehre für ein weiteres Vorgehen diskutieren.